

Um das Schloß aber begann eine Dornenhecke zu wachsen, die jedes Jahr höher wurde und endlich das ganze Schloß so umzog und darüber hinauswuchs, daß gar nichts mehr zu sehen war, selbst nicht die Fahne auf dem Dache. Es ging aber die Sage in dem Lande von dem schönen, schlafenden Dornröschen — denn so wurde die Königstochter genannt — also, daß von Zeit zu Zeit Königsjöhne kamen und durch die Hecke in das Schloß dringen wollten. Es war ihnen aber nicht möglich; denn die Dornen hielten fest zusammen, als hätten sie Hände, und die Jünglinge blieben daran hängen und starben jämmerlich. — Nach langen, langen Jahren kam wieder ein Königssohn durch das Land; dem erzählte ein alter Mann von der Dornenhecke, es solle ein Schloß dahinter stehen, in welchem ein wunderschönes Jungfräulein, Dornröschen genannt, mit dem ganzen Hofstaate schlafe. Er erzählte auch, daß er von seinem Großvater gehört hätte, wie viele Königsjöhne schon gekommen wären, um durch die Dornenhecke zu dringen; aber sie wären darin hängen geblieben und eines traurigen Todes gestorben. Da sprach der Jüngling: „Das soll mich nicht abschrecken; ich will hindurch und das schöne Dornröschen sehen.“ Der Alte mochte ihm abraten, wie er wollte; er hörte gar nicht darauf.

4. Nun waren aber gerade an dem Tage, als der Königssohn kam, die hundert Jahre verflossen. Und als er sich der Dornenhecke näherte, waren es lauter große, schöne Blumen; die taten sich von selbst auseinander, so daß er unbeschädigt hindurchging; hinter ihm aber taten sie sich wieder als eine Hecke zusammen. Er kam in das Schloß. Da lagen im Hofe die Pferde und scheckigen Jagdhunde und schliefen; auf dem Dache saßen die Tauben und hatten das Köpfchen unter den Flügel gesteckt. Und als er in das Haus kam, schliefen die Fliegen an der Wand; der Koch in der Küche hielt noch die Hand, als wolle er den Jungen anpacken, und die Magd saß vor dem schwarzen Huhn, das gerupft werden sollte. Da ging er weiter und sah den ganzen Hofstaat daliegen und schlafen, und oben bei dem Throne lagen der König und die Königin. Da ging er noch weiter, und alles war so still, daß er seinen Atem hören konnte, und endlich kam er zu dem Turme und öffnete die Thür zu der kleinen Stube, in welcher Dornröschen schlief. Da lag es und war so schön, daß er die Augen nicht abwenden konnte, und er gab ihm einen Kuß. Wie er ihm den Kuß gegeben hatte, schlug Dornröschen die Augen auf, erwachte und sah ihn freundlich an. Da gingen sie zusammen hinab, und der König erwachte und die Königin und der ganze Hofstaat und sahen einander mit großen Augen an. Und die Pferde im Hofe standen auf und rüttelten sich; die Jagdhunde sprangen und wedelten; die Tauben auf dem Dache zogen das Köpfchen unter dem Flügel hervor, sahen umher